

Die von Köpke nach dem Drucke von Kraus in den MG. SS. XI, 343—371 herausgegebene *Translatio sancti Dionysii Ariopagitae* hat nie als eine Geschichtsquelle ersten Ranges gegolten und ist neuerdings noch mehr in den Hintergrund getreten, seitdem v. Heinemann die ursprüngliche Form des Ueberführungsberichtes in einer Wolfenbütteler Hs. entdeckt und im N. A. XV, 331 ff. veröffentlicht hat. Immerhin ist die Köpkesche Fassung auch heute nicht ohne Interesse. Enthält sie doch ein Glanzstück, das der Heinemannschen Fassung fehlt, das aber von jeher die Aufmerksamkeit der städtegeschichtlichen Forschung auf sich gelenkt hat, eine eingehende Schilderung der Stadt Regensburg: in der Vorrede (S. 352 f.) berichtet ein Rheimser Abt, dass ihm der S. Emmeramer Propst Arnold von einer erhöhten Stelle seines Klosters die Stadt gezeigt habe, und giebt eine ziemlich ausführliche Beschreibung der genossenen Sehenswürdigkeiten. Welchem Jahrhundert diese Beschreibung angehört, ist nicht unwichtig; schon aus diesem Grunde erscheint eine Untersuchung über das Alter der genannten Quelle erwünscht.

Die *Translatio* beginnt mit einem langen Widmungsschreiben eines ungenannten Priesters an den Abt Reginward von S. Emmeram. Da Abt Reginward von 1048 bis ca. 1064 regierte¹, die Auffindung der Reliquien des h. Dionysius im Herbst des Jahres 1049 erfolgte und unsere *Translatio* im wesentlichen eine Ausschmückung der von v. Heinemann edierten und in den Schluss des Jahres 1049 verlegten älteren *Translatio* ist², so kämen wir auf die fünfziger Jahre des 11. Jh.

Diese Datierung ist nun aber von Köpke heftig bekämpft worden. Aus verschiedenen Gründen hält er die Entstehung im 11. Jh. für unmöglich. Frühestens im 13. Jh. nach 1235, vielleicht sogar erst in der ersten Hälfte des 14. Jh. könne die *Translation* entstanden sein³. Nun hat

1) Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg I, 489. 510 f. 2) Vgl. v. Heinemann, N. A. XV, 334 ff. 3) MG. SS. XI, 348.